

VENEDIG

Wolftraud de Concini

MERIAN MOMENTE >>> *Das kleine Glück auf Reisen*
DAS BESONDERE >>> *Die Stadt mit anderen Augen sehen*
IMMER DABEI >>> *Mit Faltkarte zum Herausnehmen*



VENEDIG

WOLFTRAUD DE CONCINI



Zeichenerklärung

-  barrierefreie Unterkünfte
-  familienfreundlich
-  Der ideale Zeitpunkt
-  Neu entdeckt
-  Faltkarte

Preisklassen

Preise für ein Doppelzimmer mit Frühstück:

€€€€ ab 400 €	€€€ bis 400 €
€€ bis 250 €	€ bis 100 €

Preise für ein dreigängiges Menü:

€€€€ ab 100 €	€€€ ab 70 €
€€ ab 50 €	€ ab 30 €



VENEDIG ENTDECKEN

Höhepunkte für eine unvergessliche Reise 4

Mein Venedig	6
MERIAN TopTen	10
MERIAN Momente	12
Neu entdeckt	16

VENEDIG ERLEBEN

Ausgesuchte Adressen und Empfehlungen 20

Übernachten	22
Essen und Trinken	26
Grüner reisen	30
Einkaufen	34
Kultur und Unterhaltung	38
Feste feiern	42
Mit allen Sinnen	46

VENEDIG ERKUNDEN

Die Stadtteile, die Menschen, die Sehenswürdigkeiten **50**

Einheimische empfehlen 52	Giudecca 102
Stadtteile	Nicht zu vergessen! 112
San Marco 54	Museen und Galerien 116
Dorsoduro 64	Spaziergang: Venezianische
Santa Croce & San Polo 76	Kunst zwischen Mittelalter
Cannaregio 84	und Moderne 124
Castello 92	

DAS UMLAND ERKUNDEN

Fahrten ins Grüne und in die Umgebung **130**

Mit dem Boot nach Chioggia 132	Ausflug ins Hinterland 134
--------------------------------------	----------------------------------

VENEDIG ERFASSEN

Zahlen, Fakten, Hintergründe **136**

Venedig kompakt 138	Impressum 157
Geschichte 140	Kulinarisches Lexikon 158
Reiseinformationen 146	Venedig gestern & heute 160
Orts- und Sachregister 154	

IM FOKUS

Kleine Reportagen aus Venedig

Venedig, sterbende Stadt? 62	Verstecktes Grün 108
Die Stadt der Mysterien, Geister und Geheimnisse 72	

KARTEN UND PLÄNE

Venedig (Venezia) Klappe vorne	Santa Croce & San Polo 78–79
Stadtteile und wichtigste	Cannaregio 86–87
Bootsanleger Klappe hinten	Castello 94–95
San Marco 56–57	Giudecca 104–105
Basilica di San Marco 59	Spaziergang 127
Dorsoduro 66–67	Venedig und Umgebung 133





VENEDIG ENTDECKEN

Blick über die Stadt in Richtung Osten – im
Vordergrund der Palazzo Ducale (► S. 57).



MEIN VENEDIG

Mein Venedig ist eine facettenreiche Stadt, die sich nicht nur auf ihre märchenhafte Kulisse beschränkt. Heute präsentiert sie sich als lebendige Kunstmetropole des 21. Jahrhunderts und mit offenem Sinn für Umweltschutz.

Venedig eine fragile, todgeweihte Stadt? Ich habe, ehrlich gesagt, an diese Untergangsstimmung, mit der man die Lagunenstadt oft ummantelt, nie so recht geglaubt. Und auch Venedigs Bürgermeister Luigi Brugnaro, seit Juni 2015 im Amt, glaubt nicht daran – im Gegenteil: Der energiegeladene, einfallsreiche Unternehmer, ein studierter Architekt, unterstützt alle Projekte, die aus Venedig eine auf die Zukunft ausgerichtete Stadt machen. So hat die Lagunenstadt auch für den verwöhnten Touristen von Jahr zu Jahr Neues zu bieten. Von Dornröschenschlaf keine Spur.

So hat jeder seine eigene Vorstellung von der Lagunenstadt. Die einen denken an den »Tod in Venedig« von Thomas Mann und den Tod des (angeblich?) versinkenden Venedigs, die anderen an goldglänzende Pa-

◀ Der Canal Grande (▶ MERIAN TopTen, S. 85) mit der Kirche Santa Maria della Salute.

läste und prächtige Kirchen, die – auf dem Wasser erbaut – der Wassergefahr bis heute standgehalten haben. Die einen suchen im turbulenten Maskengetümmel des »carnevale veneziano« Abwechslung vom Alltag oder lassen sich bei einer romantischen Gondelfahrt einschaukeln, die anderen machen sich auf die Suche nach Zeugen zeitgenössischer Architektur, die über die ganze Stadt verstreut liegen. Die einen sehen in der Lagunenstadt nur zerbrechliches Glas und vermodernende Holzpfähle, die anderen nehmen bewundernd zur Kenntnis, wie die Stadt den hochsommerlichen Massenzustrom an Touristen verkraftet.

So erschafft sich jeder sein eigenes Venezia, was in einer so facettenreichen Stadt durchaus möglich ist. Ob es sich dabei um einen Traum oder eine Illusion handelt und ob Vorstellungen und Erwartungen der Realität entsprechen, spielt keine Rolle. Venedig hat so unendlich viel und so viel Interessantes zu bieten, dass es niemanden enttäuscht. Es ist und bleibt ein Mythos. Einzigartig und unvergleichlich.

»ME CIAMO FORA«

Wandern auf einem riesigen, wenn auch unsichtbaren Wald: Das gibt es nur in Venedig, der auf dem Wasser geborenen Stadt. Vom Mittelalter an sind Millionen und Abermillionen Baumstämme – Lärchen und Ulmen, Erlen, Eichen und Tannen – in den schlammigen Grund der Lagune gerammt worden, als Halt und Stütze für Paläste, Kirchen und Brücken. Und für die Wohnhäuser. Denn schließlich ist Venedig, allem Anschein zum Trotz, (auch) eine ganz normale Stadt, in der die Bewohner ihren normalen Alltag leben. Sie drängen sich auf 119 Inseln und Inselchen eng zusammen, zu eng vielleicht – wie vieles in Venedig überspitzt und unmäßig ist: zu viele Kirchen und zu viele Paläste, zu viele Eindrücke, zu viel Schönheit. Da gibt es für die Einheimischen nur eine Möglichkeit, sich herauszuhalten: »Me ciamo fora«, entgegnete eine venezianische Freundin, als ich sie auf ein Problem ansprach: »Da halte ich mich heraus.« Gleichgültigkeit? Nein. Aber mit Sicherheit spricht daraus eine gute Portion Pragmatismus.

Mit seiner Hilfe konnten die Venezianer auch die schwierigsten Situationen überleben und alles Widrige ertragen: die Langobarden, die sie vom Festland auf die Laguneninseln vertrieben hatten; die Kriege und Schlachten, die sie zur Absicherung ihrer Handelshegemonie im östlichen Mittel-



MERIAN TopTen

Diese Höhepunkte sollten Sie sich bei Ihrem Besuch auf keinen Fall entgehen lassen: Ob Piazza San Marco, Ghetto oder Gallerie dell'Accademia – MERIAN präsentiert Ihnen hier die wichtigsten Sehenswürdigkeiten Venedigs.

Teatro La Fenice

Zweimal abgebrannt und zweimal originalgetreu wieder aufgebaut: Eine Premiere in diesem Haus war der Wunschtraum aller Komponisten, ein Opernabend ist ein Erlebnis (► S. 41).

Piazza San Marco

Das Herz von Venedig, flankiert von der Markuskirche, dem Dogenpalast, dem Campanile, teuren Geschäften und eleganten Cafés (► S. 58).

Caffè Florian

1720 eröffnet, stets beliebter Künstlertreff; im 19. Jh. aber auch Wiege anti-österreichischer Konspiration (► S. 60).

I Frari

Die gotische Franziskanerkirche ist beinahe ein Tizian-Museum und auch die Grabstätte des produktiven und langlebigen Malers (► S. 78).

Ponte di Rialto

Die Brücke im einstigen Handelszentrum der Stadt ist ein Renaissancebauwerk aus dem 16. Jh., entworfen von Antonio Da Ponte (► S. 80).

Canal Grande

Die verkehrsreiche, 3800 m lange »Hauptstraße« der Lagunenstadt mit prächtigen Palazzi aus 700 Jahren Venedig (► S. 85).

7 Ghetto

Das erste jüdische Viertel entstand 1516. Sehenswert sind die fünf Synagogen, das jüdische Museum und die vom litauischen Künstler Arbit Blatas geschaffenen Reliefs zum Gedenken an die Judenverfolgung im Zweiten Weltkrieg (► S. 86).

8 Gallerie dell'Accademia

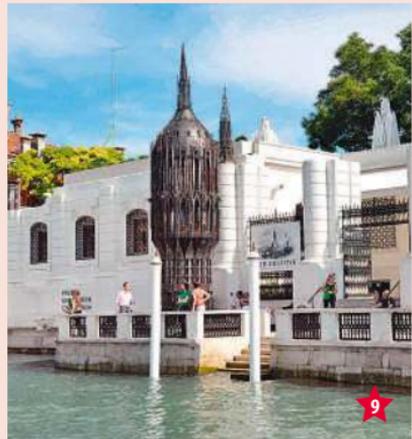
Venezianische Kunst vom 14. bis zum 18. Jh., darunter Giorgiones »Gewitter« und Carpaccios Gemälde der Lagunenstadt um 1500. Hier findet man alle berühmten Namen (► S. 117).

9 Guggenheim Collection

Peggy Guggenheim, Ehefrau (auch) von Max Ernst, hinterließ der Stadt eine der weltweit besten Sammlungen moderner Kunst (► S. 118).

10 Museo del Vetro

Die Glasbläser-Insel mit Weltruf. Das Museo del Vetro zeigt die 2000-jährige Geschichte der venezianischen Glasproduktion (► S. 122).





MERIAN Momente

Das kleine Glück auf Reisen

Oft sind es die kleinen Momente auf einer Reise, die am stärksten in Erinnerung bleiben – Momente, in denen Sie die leisen, feinen Seiten der Stadt kennenlernen. Hier geben wir Ihnen Tipps für kleine Auszeiten und neue Einblicke.

Perspektivenwechsel **E4**

Der Markusdom mal anders: Anstatt sich den Hals zu verdrehen, um die 4240 m² großen Goldmosaiken an den Wänden und in den Kuppeln der venezianischen Hauptkirche zu bewundern, sollte man sich einen ruhigen Platz suchen und den Blick nach unten wenden. Auch der 2000 m² große Marmormosaikboden ist ein faszinierendes Kunstwerk, ein riesiger steinerer Teppich. Vor Jahrhunderten in auserlesener Intarsientechnik entstanden, könnte er den Niederländer Maurits

Cornelis Escher zu seinen Trompe-l'œil-Kompositionen und Jugendstil-designer zu Stoff- und Schmuckentwürfen angeregt haben.

Piazza San Marco | www.basilicasanmarco.it

Venezianischer Alltag **B/C4**

Echt venezianischen Alltag kann man am Campo Santa Margherita im Stadtteil Dorsoduro erleben. Auf dem langgestreckten Platz, dem drittgrößten in Venedig nach dem Markusplatz und dem Campo San Polo, zieht das Leben

wie in einem Film vorüber: am Vormittag die Hausfrauen, die an den Marktständen Fisch und Gemüse einkaufen und sich mit schweren Einkaufstaschen auf einer der Sitzbänke oder vor einem Café ausruhen, zu Mittag die Angestellten, die zu einem Aperitif oder einem schnellen Imbiss herüberkommen, am Nachmittag spielende Kinder, am Abend und bis spät in die Nacht hinein junges Volk von der nahen Universität (sie hat gut 20 000 Studenten). Und ringsum gotische Palazzi und die barocke Scuola Grande dei Carmini mit Tiepolo-Gemälden.

Dorsoduro | Campo Santa Margherita

3 Wenn die Gondeln Trauer tragen A/B 5

Das angeblich romantische Venedig als Szenario des Schreckens? Im Jahr 1973 war die Kirche San Nicolò dei Mendicoli Drehort des Psycho-Thrillers »Wenn die Gondeln Trauer tragen«, den der englische Regisseur Nicolas Roeg – mit Julie Christie und Donald Sutherland in den Hauptrollen – hierher verlegt hatte. Und seine Wahl ist verständlich. San Nicolò dei Mendicoli ist eine uralte, stimmungsvolle Kirche abseits der Touristenhauptstraßen, in

einer der einst ärmsten, da von Fischern und Werftarbeitern bewohnten Gegend des Stadtteils Dorsoduro. Durch einen Portikus, der in vergangenen Zeiten Bettlern als Obdach und Zufluchtsort diente, betritt man den reich ausgestatteten Innenraum der stillen Kirche. Eine Oase.

Dorsoduro 1907 | Campo San Nicolò dei Mendicoli | Haltestelle: San Basilio (c 5) | Tel. 0 41/2 75 03 82 | www.anzolo.mendicoli.it | Mo–Sa 10–12, 15–17.30, So 9–12 Uhr

4 Immer wieder Palladio D 5

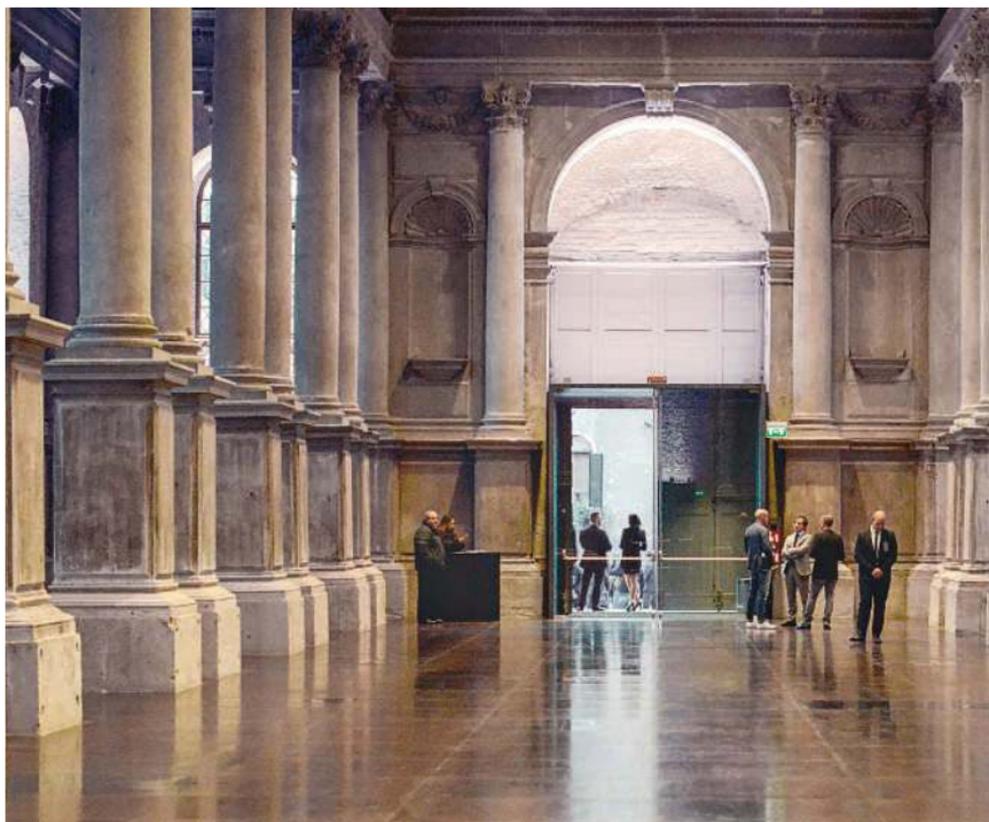
1000 Jahre venezianische Geschichte auf einen Blick: Das bietet die Punta della Dogana, mit der sich der Stadtteil Dorsoduro gen Osten vorschiebt. Bauten vom 9. bis 19. Jh. reihen sich links wie auf einem Leporello aneinander, vom Markusplatz/Dogenpalast-Gelände bis hinunter zu den Biennalegärten, während rechts gleich drei Palladio-Kirchen – San Giorgio Maggiore, Zitelle und Redentore – das Herz aller höherschlagen lassen, die diesen italienischen Renaissancearchitekten verehren. Manchmal gibt es unter der Säulenloggia spontane Livemusik. Ein Traum! Das ehemalige Zollhaus der Dogana da Mar, das sich wie ein Schiffsbug vorschiebt, dagegen bietet modernste Kunst.

Dorsoduro | Punta della Dogana

5 Kultur im Gewächshaus G 5

Anfangs wurden hier Palmen und exotische Pflanzen gepflegt, um die Prunksäle venezianischer Paläste und die Ausstellungspavillons der Kunstbiennale zu schmücken. Heute werden im Treibhaus Serra dei Giardini im Stadt-





NEU ENTDECKT

Jetzt nicht verpassen

Venedig befindet sich stetig im Wandel: Sehenswürdigkeiten werden eingeweiht, es gibt neue Museen, Galerien und Ausstellungen, Restaurants und Geschäfte eröffnen, und ganze Stadtviertel gewinnen an Attraktivität, die Stadt verändert ihr Gesicht. Hier erfahren Sie alles über die jüngsten Entwicklungen – damit Sie keinen dieser aktuell angesagten Orte verpassen.

◀ Neuer Treffpunkt für Kunst und Kultur: die Scuola Grande della Misericordia (► S. 17).

SEHENSWERTES

Ein restauriertes Symbol: Ponte di Rialto in neuem Glanz D3/4

Ein Lifting nach 425 Jahren: Das hat wohl jedes Bauwerk verdient, vor allem aber ein Symbolbau wie die Ende des 16. Jh. fertiggestellte Rialtobrücke. Witterungseinflüsse, über sie hinwegtrampelnde Touristenströme und die täglich nicht weniger als 3500 unter ihr durchfahrenden Wasserfahrzeuge haben sie im Laufe der Zeit abgenutzt. So begann 2015 ein Verschönerungsprojekt, das 2016 abgeschlossen wurde: mit fünf Millionen Euro vom venetischen Selfmademan und Unternehmer Renzo Rosso (seine bekannteste Marke ist »Diesel«). Die Brücke befand sich in einem – ihrem Alter angemessen – relativ guten Zustand. Doch mussten 300 Stufen, 364 Steinsäulen, 1100 m² Pflasterung, 2700 m² Mauerverkleidung aus Pietra-d'Istria-Kalkstein und 700 m² Bedachung aus Bleiplatten gereinigt oder neu verlegt und zeitgemäßen Baukonzepten angepasst werden. Vor allem aber hieß es »aufräumen«: Schluss mit dem Krimskrams, der vor vielen Läden der Rialtobrücke angehäuft wurde und den Blick auf die Architektur behinderte, dafür aber Weg frei für hochwertigen Schmuck.

Castello/San Polo | Canal Grande | Haltestelle: Rialto (d 3)

Scuola Grande della Misericordia D2

»Jetzt gehen wir in einer Kirche spielen«, sagten Basketball-Sportler von auswärts, wenn sie zu Spielen nach Ve-

nedig kamen. Die Wettkampfstätte war zwar keine wirkliche Kirche, doch immerhin eine »scuola«, eine der Schulen der religiösen Bruderschaften des Mittelalters. Bis in die 1970er-Jahre durften venezianische Athleten die Riesenräume der »Barmherzigkeits-Schule« zu Training und Spielen benutzen: das Erdgeschoss zu griechisch-römischen Ringkämpfen, den ersten Stock für Basketball. Nach und nach wurde allen klar: So durfte ein historisches, kunstreiches Gebäude nicht missbraucht werden. Die Basketballer bekamen einen neuen Palasport, und die Kunstwerke in der »Misericordia« – darunter Fresken der Paolo-Veronese-Schule im ersten Stock – waren gerettet, aber nicht in gutem Zustand. Besitzer des glorreichen venezianischen Basketballteams »Reyer« war Giorgio Brugnaro, ein betuchter Unternehmer (und heute Stadtoberhaupt). Er steckte elf Millionen Euro in die »Misericordia« und ließ sie restaurieren. Seit April 2016 ist dieser monumentale, im 16. Jh. nach einem Entwurf von Sansovino errichtete Palast im Stadtteil Cannaregio wieder für die Öffentlichkeit zugänglich. Die Eröffnungsausstellung war natürlich der Geschichte der Reyer-Mannschaft gewidmet. In Zukunft sollen in den Riesenräumen – 46,34 × 19,32 m im Erdgeschoss und 49,15 × 20,95 m im ersten Stock – Kunst, Architektur und Design eine neue Heimstätte finden. Besonders Experimentelles und junge Künstler sind willkommen.

Cannaregio | 3599, Fondamenta della Misericordia | Haltestelle: Madonna dell'Orto (d 2) | Tel. 0 41/2 58 73 65 | www.misericordiadivenezia.it | Sa und So 10–18 Uhr



ÜBERNACHTEN

*Damit Sie auf Ihrer Reise so unterkommen, wie Sie es sich vorstellen:
Hier erfahren Sie alles, was Sie über die Hotels und weitere
Übernachtungsmöglichkeiten in Venedig wissen sollten.
Im Anschluss finden Sie besonders empfehlenswerte Adressen.*

Schlafen wie ein Doge ist ein Traum, der in Venedig Wirklichkeit werden kann. Allerdings einer, der seinen Preis hat, denn die an sich schon nicht niedrigen **Hotelpreise** in der Lagunenstadt werden zu bestimmten Anlässen auch noch willkürlich erhöht. Die knapp 28000 Betten in Venedig, am Lido und auf den Inseln genügen normalerweise für die 3,7 Millionen Touristen, die Venedig alljährlich besuchen und sich hier im statistischen Durchschnitt 2,3 Tage aufhalten. Aber wer die Stadt zu den Kultur- und Vergnügungshighlights wie den Filmfestspielen, zur Kunstbiennale und zum Karneval besuchen will, sollte rechtzeitig buchen. Sonst bekommt er fast überall ein entnervendes »siamo completi« (»ausgebucht«) zur Antwort. Damit der Traum von romantischen Venedignächten nicht zu einem Albtraum wird, muss ein Aufenthalt in der Lagunenstadt mit Umsicht geplant werden. Mehr Glück hat man in der **Nebensaison** (aber gibt

◀ Das Gritti Palace (▶ S. 24) zählt schon seit dem 19. Jh. zu den Top-Hotels der Stadt.

es die überhaupt in Venedig?) und auch mit **Last-Minute-Angeboten** kann man eine Menge Urlaubsgeld sparen.

Bis vor wenigen Jahren warben die Hotels mit »echt venezianisch« eingerichteten Zimmern um die Gunst ihrer Gäste, unter denen Ausländer – allen voran Amerikaner, Franzosen, Engländer, Japaner, Spanier und Deutsche – im Übrigen zwei Drittel stellen. Dies lief darauf hinaus, dass Venedigbesucher in üppig-überladen eingerichteten Zimmern landeten. Heute setzen die vielfach restaurierten Hotels auf Zimmer mit zeitgenössischem Design, moderner Kunst und viel Komfort und zunehmend mehr Häuser statten sich mit Spa- und Wellnessbereichen aus, die nach anstrengenden Sightseeingtouren durch Venedig sehr willkommen sind.

»LOCANDA« IST KEINE BESCHEIDENE »HERBERGE«

Gut zu wissen, dass Hotels sich als »hotel« (in der gehobenen Klasse) oder als »albergo« (eher in der Mittelklasse) bezeichnen, dass es sich aber bei einer »locanda« durchaus nicht um eine einfache »Herberge« (dies die ursprüngliche Bedeutung) handelt – im Gegenteil: Auch Charmehotels stellen ihrem Namen gern das Wort »locanda« voran (Locanda Montin, La Corte, Art Deco, Barbarigo usw.), um sich einen Anstrich von Traditionsgebundenheit zu geben.

Am »venezianischsten« schläft es sich allerdings in den Bed-&-Breakfast-Unterkünften, die wie überall auf der Welt auch in Venedig wie Pilze aus dem Boden schießen. Die Venezianer öffnen ihre Privathäuser für Gäste, die so zu unterschiedlichsten Preisen Gelegenheit zum direkten Kontakt mit den Einheimischen finden. Viele dieser B&Bs liegen in alten Palazzi mit viel Atmosphäre, sind liebevoll, nicht selten luxuriös eingerichtet und bieten malerische Ausblicke auf Plätze und Gassen.

WENIGER IST MEHR

Noch eine letzte Bemerkung: Gewiss, die Hotelpreise in Mestre oder in anderen Orten auf dem venedignahen Festland liegen erheblich unter denen in der Lagunenstadt: Aber das tägliche Hin- und Herpendeln und v. a. die ernüchternde abendliche Rückkehr nehmen einem Urlaub viel von dem Reiz, den man sich von »Venezia romantica« erwartet. Weniger ist hier mehr: lieber den Aufenthalt um eine Nacht verkürzen, aber das wirkliche Venedig erleben, bei Tag wie bei Nacht.



Im Fokus Venedig, sterbende Stadt?

Venedig und bedrohte Umwelt sind ein untrennbarer Doppelbegriff. Nach jahrhundertelanger Vernachlässigung sucht jetzt auch die Lagunenstadt nach neuen Lösungen gegen das Hochwasser und ihren Untergang.

Die venezianischen Dogen wussten in den vergangenen Jahrhunderten um das prekäre Gleichgewicht ihrer auf winzigen Inseln oder direkt im Lagunenwasser errichteten Stadt. Und sie wussten auch, dass eine der Voraussetzungen für das Überleben ihrer Stadt das Überleben der Lagune ist, die sich, 8 bis 14 km breit, zwischen dem Festland und den venezianischen Inseln und Nehrungen ausdehnt. So ließen sie, Umweltschützer »ante litteram«, die Mündung des Brenta schon vom 13. Jh. an umleiten und die des Piave im 17. Jh., um das ökologische Gleichgewicht der Lagune zu erhalten.

Nach dem Untergang der »Serenissima«-Republik im ausgehenden 18. Jh. erlebte auch die Umweltpolitik einen Niedergang. Die nachfolgenden Herren – Franzosen, Österreicher, das Königreich Italien, die italienische Republik – hatten andere, größere Probleme als Venedigs Kanäle, die zu stinkenden Kloaken verkommen waren, oder jahrhundertealte Palazzi, die im Wassergeschoss vom Wellengang angefressen wurden.

◀ Die immer wiederkehrenden Hochwasser nehmen die Venezianer gelassen.

Dann kam der 4. November 1966: Ganz Venedig stand unter Wasser. Und es galt, umzudenken und nach neuen Lösungen zu suchen. So begann man erneut, die Kanäle in der Stadt zu reinigen, die Grundwasserentnahme aus der Lagune wurde eingeschränkt, es wurden Verbote zum Bohren neuer Brunnen und zur Verwendung phosphathaltiger Waschmittel erlassen. Und bald kamen freudige Meldungen in Umlauf: kein Absinken mehr der Lagunenstadt, kein Tod für Venedig. Jüngste GPS- und Satellitenvermessungen haben den Optimisten allerdings wieder den Wind aus den Segeln genommen: Der Wasserspiegel der Lagune ist heute – auch aufgrund des allgemeinen Anstiegs der Weltmeere – 23 cm höher als vor 100 Jahren und die Stadt sinkt jährlich um zwei Millimeter.

ALLE HALTEN MEHRERE PAAR STIEFEL BEREIT

Eine der auch den Touristen bekanntesten Folgen dieser tristen Realität ist das »acqua alta«, das »hohe Wasser«, das seit den 70er/80er-Jahren des vorigen Jahrhunderts zunehmend häufiger zu verzeichnen ist. Bis zu 20-mal jährlich stehen große Teile Venedigs heute mehr oder weniger hoch unter Wasser. Der erste Stadtteil, den dies Schicksal ereilt, ist die am tiefsten gelegene Gegend um den Markusplatz. Aber die Venezianer, dank ihrer jahrhundertelangen Orientbeziehungen mit einer guten Portion Gleichmut gesegnet, verkraften auch die höchsten Wasserstände mit Gelassenheit: Die Regale in den Geschäften können bei Bedarf immer rasch geräumt werden und für den Gang durch die Stadt halten alle Familien mehrere Paar Stiefel bereit.

RETTUNG DURCH MOSE?

Viele Venezianer setzen heute große Hoffnungen auf zwei Vorhaben: auf MOSE und die Einschränkung der Schifffahrt. Wie Moses die Welt vor der Sintflut rettete, soll das bewegliche Flutschutzwehr MOSE (www.mosevenezia.it), das an den drei Öffnungen der Lagune angelegt wird, Venedig in Zukunft vor Hochwasser schützen. Aller Kritik von Umweltschützern zum Trotz ist ein erster Test dieses Projekts kürzlich erfolgreich über die Bühne gegangen. Auf einem anderen Gebiet dagegen konnten die Umweltschützer Pluspunkte verzeichnen: Die mehrstöckigen, gigantischen Kreuzfahrtschiffe sollen (vielleicht) bald nicht mehr durch den Canale della Giudecca und am Markusplatz vorbeifahren dürfen.

Von den Fondamenta di Santa Giustina biegen Sie nach wenigen Schritten rechts in die Calle San Francesco ein und erreichen den **Campo di San Francesco della Vigna** vor der gleichnamigen Kirche. Der hl. Franz von Assisi hatte sich in dieser Gegend im Jahr 1220, auf der Rückreise aus dem Heiligen Land, bei seinen Mitbrüdern aufgehalten, die hier in bescheidenen Verhältnissen lebten. Um die Mitte des 13. Jh. vermachte ihnen der Dogensohn Marco Ziani einen riesigen Weingarten (ital. »vigna«, daher der Name von Kirche und Kloster), auf dem anfangs eine kleine gotische Kirche entstand, die im 16. Jh. von Sansovino im Renaissancestil umgebaut und von Andrea Palladio mit der jetzigen Fassade versehen wurde. Werke von Paolo Veronese und Giovanni Bellini können Sie im Kircheninneren sehen und bei Anfrage dürfen Sie auch einen Blick in den weiten, von einem Kreuzgang umschlossenen Klausurgarten werfen, in dem bis heute unter Mitarbeit der einheimischen Bevölkerung Gemüse, Heilkräuter und Wein angebaut werden.

Vom Campo de la Confraternità kommen Sie nun in südlicher Richtung durch einen Durchgang und über den Rio di San Francesco hinweg in die Salizada de le Gate, die nichts mit Katzen (venez. »gate«) zu tun hat, sondern mit den Legaten, den einstigen Gesandten der Republik. Vom Campo de le Gate weiter vorn rechts gehen Sie durch die Calle dei Furlani (hier waren die »Friauler« zu Hause) bis zur **Scuola di San Giorgio degli Schiavoni**. Vittore Carpaccio hat hier im beginnenden 16. Jh. auf großformatigen Tafelbildern Szenen aus dem Leben der von

den Dalmatern hoch verehrten Heiligen Georg, Hieronymus und Trifon wiedergegeben: Der drachentötende Georg auf dem Pferd könnte einem Märchenbuch entsprungen sein und auch der von Triton gezähmte Basilisk sieht ganz und gar nicht furchterregend aus. Die Bilder sind schon allein wegen der detailfreudigen Wiedergabe von nobel gekleideten Personen und eleganten Bauwerken eine Besichtigung wert.

Das Venedig der Minderheiten

Von den Dalmatern zu den Griechen, die in dieser volkstümlichen Gegend um das Arsenal lebten, in der alle Minderheiten willkommen waren: griechische, türkische, armenische und arabische Händler, dalmatische und albanische Seeleute, byzantinische und syrische Würdenträger, die Venedig zu einer äußerst toleranten Stadt machten. Gehen Sie von der »dalmatischen Schule« auf den Fondamenta dei Furlani geradeaus zum Campo Sant'Antonin mit der gleichnamigen, im 17. Jh. von Baldassare Longhena umgebauten Kirche. Von hier nach rechts (Westen), durch die Salizada dei Greci (am Haus Nr. 3417 ein Relief mit dem Drachentöter Georg aus dem Jahr 1658) zum Campiello dei Greci und der Kirche **San Giorgio dei Greci**, in der die sonntägliche Messe bis heute nach orthodoxem Ritus zelebriert wird. Mit der goldglänzenden Ikonostase bringt sie ein Stück Orient mehr nach Venedig. Von der Rückseite der griechischen Kirche folgen Sie der Calle Bosello, dann links einer Gasse über den Rio della Pietà hinweg zum Campo Bandiera e Moro mit der Kirche **San Giovan-**

ni in Bragora, in der im Jahr 1678 der venezianische Musiker Antonio Vivaldi getauft wurde, der dann in der nahen Pietà-Kirche lange Jahre hindurch Waisen in Geige und Gesang unterrichtete. San Giovanni in Bragora mit seiner schönen Ziegelfassade in venezianisch-gotischem Stil (der sonderbare Beiname könnte auf das griechische Wort »agora« = Markt zurückzuführen sein) hat mit Sicherheit schon im 9. Jh. bestanden, als die von Kaufleuten aus dem Orient »mitgenommen« Reliquien Johannes' des Täufers hier aufbewahrt wurden. Im Inneren der Kirche finden Sie Werke von Alvise und Bar-

tolomeo Vivarini, Cima da Conegliano und Paris Bordone. An der Ostseite des Campo Bandiera e Moro gelangt man durch eine Gasse zur Calle Pestrin. Sie haben inzwischen Hunger? Die Trattoria Corte Sconta (3886, Calle del Pestrin) ist eine gute Einkehr. An der um 1540 von Jacopo Sansovino umgebauten Kirche San Martino vorbei kommen Sie auf den **Campo dell'Arsenale**, wo sich der Eingang zum Arsenale befindet, das allerdings nur teilweise zugänglich ist. Das triumphbogenförmige Portal wird von zwei mächtigen Marmorlöwen flankiert, die der Doge Francesco Morosini im spä-

